Vajrasattva

Guten Tag, liebe Freundinnen und Freunde,

ich darf euch abwechslungsweise zu einer kleinen Reise nach Tibet und Nepal einladen, denn heute kommen wir zu etwas, was typisch für das *Vajrayana* ist.

Heute kommen wir in unserer Reihe über den Inspirationsbaum zu der obersten Figur. Diese Figur finden wir von allen drei Hauptrichtungen des Buddhismus nur im *Vajrayana*, also in der buddhistischen Richtung, die wir in etwa mit „tibetischem Buddhismus“ umschreiben können. Und die Tatsache, dass sie ganz oben abgebildet ist, bedeutet, dass sie – zumindest im *Vajrayana* – als das höchste Wesen gilt. Der Name *Vajra-Sattva* bedeutet *Vajra*-Wesen; und ein *vajra*, ich habe in zahlreichen meiner Vorträge bereits darauf hingewiesen, ist das Diamantzepter oder der Donnerkeil, der absolutes Wissen und höchste Kraft im Universum bedeutet. Und wird *vajra* einem anderen Wort vorangestellt, so bedeutet das so ungefähr „super–haupt–ober–mammut–gigantisch “. Das *Vajrayana* ist also demnach das Super–Haupt–Ober–Mammut–Gigant–Fahrzeug zur Erleuchtung und *Vajrasattva* dann eben das Super–Haupt–Ober–Mammut–Gigant–Wesen. Das gilt allerdings nur innerhalb des den *Vajrayana*-Buddhismus.

Betrachten wir die Sache historisch. Im Buddhismus hat natürlich der Buddha eine ganz zentrale Stellung, er ist Begründer der Lehre, des Übungssystems, das zu Erleuchtung führt. Und so hat er im *Theravada*, der konservativen Richtung im Buddhismus, bis heute die zentrale Stellung inne.

Im Laufe der Zeit hat man dann den Buddha gewissermaßen analysiert; man hat zum Beispiel erkannt, dass Erleuchtung zwei gleichgewichtige Hauptaspekte hat: Weisheit und Mitgefühl. Das

***Mahayana*, nach dem *Theravada* die zweite Hauptrichtung des Buddhismus, hat diese Aspekte dann personifiziert, Bodhisattvas, d. h. Erleuchtungswesen eingeführt und bildnerisch dargestellt, Weisheit z. B. durch *Manjusri*, das ist die Figur, die dort an der Wand mit dem flammenden Schwert der Weisheit dargestellt ist, und Mitgefühl z. B. durch die *grüne Tara*, die andere der beiden großen Figuren, die ich dort hinten an die Wand gemalt habe.**

Eine andere Analyse ist die, den Buddha in fünf Aspekte aufzugliedern, das ergibt dann das *Mandala* der fünf Buddhas, das wir dort oben an der Wand euch gegenüber in Kreisform dargestellt haben. Dabei steht der gelbe *Ratnasambhava* für freudiges Geben, der rote *Amitabha* für liebende Güte, der blaue *Akshobhya* für Unerschütterlichkeit, der grüne *Amoghasiddhi* für Evolution und *Vairocana* in der Mitte für Weisheit und Dharmakenntnis. Das sind also Darstellungen des *Mahayana*.

Wir haben also jetzt den historischen Buddha gewissermaßen analysiert und in fünf Aspekte aufgespalten. Was aber passiert jetzt, wenn wir die fünf Aspekte wieder synthetisieren, also zusammenfassen? Nun, wir erhalten wieder einen kompletten Buddha, aber einen, der von der historischen Dimension des Buddha Shakyamuni, der Person die vor 2500 Jahren das gelehrt hat, was man heute den Dharma nennt, gelöst ist. Wir haben also gewissermaßen ein Symbol von Buddhaschaft, das zeitlos ist, gewissermaßen den Ur-Buddha, den – wie man des nennt – *Adibuddha*. Vereinzelt erscheint die Figur des *Adibuddha* in den Schriften schon früher, aber im 8. Jahrhundert wird sie richtig populär. Möglicherweise ist das eine Reaktion auf den Kontakt mit der monotheistischen Religion des Islam. Andererseits wurde er nirgendwo so sehr verehrt wie im *Katmandutal*, also in *Nepal*, was vielleicht daran liegt, dass er sich da mit dem Schöpfungsmythos des Volksglaubens verband.

In verschiedenen buddhistischen Sekten gibt es allerdings verschiedene Figuren, welche die Aufgabe des *Adibuddha* wahrnehmen. In der japanischen *Shingon*-Sekte, hat man z. B. die

zentrale Figur dieses *Mandalas* der fünf *Jinas* zum *Adibuddha* gemacht, also *Vairocana, über den ich letzte Woche sprach, der mit dem Schneewittchen-Mythos*. Und im *Vajrayana* hat man die Figur eben mit dem Lieblingssuffix des *Vajrayana*, mit „*vajra*“ versehen und so entstand *Vajrasattva* als Symbol des *Adibuddha*. Das ist also der Grund, warum er auf unserem Inspirationsbaum über den fünf *Jinas* steht: er ist ihre Synthese.

Und *Vajrasattva* hält in seiner rechten Hand als Zepter konsequenterweise den *vajra*, der ja als das mächtigste und härteste Ding im ganzen Universum gilt. Damit verkörpert der *vajra* auch das männliche Prinzip. Vollkommenheit kann natürlich nicht nur männlich sein, das wäre ja Chauvinismus, deshalb braucht es ein Weiblichkeit symbolisierenden Kontrapunkt, und das ist die Glocke (*ghanta*), die er in der Linken hält. Und wenn ich eben „er“ gesagt habe, dann ist das auch nicht ganz korrekt, denn *Vajrasattva* symbolisiert die höchste Form der *Nondualität*, er transzendiert also alle Gegensätze, wie z. B. männlich oder weiblich, und das heißt, *Vajrasattva* ist selbstverständlich androgyn.

***Vajrasattva* hält den *vajra* vor sein – vor ihr – Herz, was bedeutet, wir müssen alle unsere Verblendungen in Form von Hoffnungen, Erwartungen und Wünschen loslassen. Wir müssen sogar die Idee von *samsara* und *nirvana* aufgeben, dann wird alles vollkommen rein, so, wie es eben ist.**

Zu manchen Buddha- und Bodhisattvafiguren gibt es einen Mythos, die den Zugang zu ihnen erleichtern, bei *Vajrasattva* ist es der Mythos von der Heimreise. Dieser alte *Vajrasattva*-Mythos hat das Grundmotiv von Helden und Heldinnen, die verschollen waren, und später in ihre Heimat zurückfinden, die *Odyssee* ist eine bekannte Ausprägung davon; in der Bibel finden wir diesen Mythos als Gleichnis vom verlorenen Sohn wieder.

Und im *Weißen Lotos-Sutra*, einem der bekanntesten *Mahayana-Sutras*, zieht der Sohn eines Vaters in die Welt und verarmt, während sein Vater unendlich reich wird. Der Sohn trifft eines Tages wieder auf seinen Vater, erkennt ihn aber nicht. Der Vater

erkennt aber seinen herunter gekommenen Sohn und bietet ihm eine Arbeitsstelle an. Er soll einen gigantisch großen Unrathaufen beseitigen. Je mehr er davon beseitigt, desto näher kommt er an seine inneren Werte und schließlich erkennt er seinen Vater und tritt dessen Erbe an. Die sehr schöne Geschichte findet sich ausführlich auf unseren Internetseiten unter dem Titel „Die Heimreise“, ich habe sie hier auch vor Jahren einmal vorgetragen. Die Geschichte verdeutlicht das, was gemeint ist, wenn manche Meister sagen: in deinem Inneren bist du schon erleuchtet – ja, es stimmt, du musst nur erst die eine Million Tonnen Unrat und Scheiße, die das verdecken, abtragen.

Wie macht man das? Das *Vajrajana* bietet dazu die Praktiken der *mula-yogas*, das heißt Grundlagen-Yoga, an. In der ersten Übung (jedenfalls nach Zählung der *Nyingma*-Schule, bei anderen tibetischen Richtungen ist das etwas anders) macht man Prostrationen.

Man visualisiert eine große Zahl von Buddhas und Bodhisattvas und wirft sich dann vor ihnen zu Boden, rezitiert dabei eine Formel und fasst während der Prostration den festen Vorsatz, Erleuchtung zu erlangen. Dies macht man zunächst 100.000 Mal. Dann kann man zur zweiten Übung übergehen, in der es um Entfaltung von *bodhicitta* geht, den festen Vorsatz zum Wohle aller Wesen Erleuchtung zu erlangen, dabei ist ein Vers zu wiederholen. Auch 100.000 Mal. Hat man diese vorbereitenden Übungen absolviert, dann kann man zum dritten Grundlagen-Yoga übergehen. Hierbei geht es um eine Meditationsübung, bei dem wiederholt *Vajrasattva* visualisiert und dabei sein 100silbiges *Mantra* rezitiert, selbstverständlich wieder 100.000 Mal. Und hierbei ist 100.000 nicht symbolisch gemeint, sondern wörtlich! Sicher ist das alles mühsam. Aber im Vajrayana glaubt man, dass das die einzige Möglichkeit ist, in einem einzigen Leben zur Erleuchtung zu kommen. Für alle, die nicht an Wiedergeburt glauben, ist das also die einzige Möglichkeit überhaupt jemals erleuchtet zu werden, und sie ist wirklich in wenigen Jahrzehnten umzusetzen. Ich schildere

die Praxis gerade einmal weiter, damit ihr einen Eindruck davon bekommt, was ernsthaft Praktizierende im Vajrayana machen.

Ganz wichtig: zum Abtragen negativen Karmas ist im *Vajrayana* die Läuterungs-*Sadhana*. Sie beginnt mit dem Eingeständnis von Fehlern, also dem Eingeständnis, dass wir der Läuterung bedürfen. Anschließend wird eine Visualisierung *Vajrasattvas*, die ziemlich viele Einzelheiten beinhaltet, über unserem Kopf aufgebaut. Unter anderem erscheint in Höhe von *Vajrasattvas* Herz ein weißer *Lotos* mit einer Mondscheibe, auf der in tiefblauer Farbe die heilige Keimsilbe *hum* erscheint, die von einem weißen Buchstabenkreis gleichsam wie von einer Perlenkette umgeben ist. Während der Meditation sehen wir, wie sich feine Tröpfchen auf diesem *Mantrakranz* bilden, Tröpfchen wie Tau aus Lichtnektar. Allmählich werden diese Tröpfchen schwerer, lösen sich, fallen herab. Sie fallen dabei durch *Vajrasattva* ungehindert hindurch und treffen sanft wie ein Kuss auf deinen Scheitel. Allmählich fallen die Tropfen schneller, gehen ineinander über und werden zu einem heilenden Strom, der aus *Vajrasattvas* Herz in deinen Körper und deinen Geist fließt.

Dieser Lichtstrom beginnt all unser ungutes *Karma* hinweg zu spülen, unsere Dummheit, unsere Selbstsucht. In *tantrischen* Kreisen wird diese *sadhana* als sehr hilfreich angesehen. Der Unterschied zur christlichen Läuterung besteht – abgesehen von der Form – darin, dass wir uns nicht etwa als erbärmliche Sünder sehen, sondern als ursprünglich rein. Und diese ursprüngliche Reinheit können wir in der geschilderten Weise gewissermaßen durch ein spirituelles Reinigungsbad wieder herstellen. Aber glaubt bitte nicht, dass das auch ohne die vorbereitende *mula-yogas* und in dieser abgekürzten Visualisierung, wie ich sie geschildert habe, funktioniert. Es ist gewissermaßen die Kulmination einer jahrzehntelangen Praxis.

Schließlich möchte ich euch noch das *Vajrasattva-Mantra* vorstellen, es hat 100 Silben und geht so:

Om vajrasattva samyam anupalaya

Om Vajrasattva, bewahre das Bündnis

Mit dem Bündnis ist der Vertrag gemeint, der zwischen *Vajrasattva* und dir abgeschlossen wurde, und der unter anderem die Hundertausende von Vorübungen beinhaltet. Solltest du vertragsbrüchig werden, hat das schwerwiegende Folgen für dich.

Vajrasattva tvenoptishta

Erscheine mir als Vajrasattva

Da ich meinen Vertragsteil erfüllt habe, ist es an Vajrasattva zu erscheinen.

Drdho me bhava

Gib mir Stärke.

Das spricht wohl für sich.

Sutosyo me bahva,
suposhyo me bhava,
anurakto me bhava

Freue dich an mir. Nähre mich. Schenke mir deine leidenschaftliche Liebe.

***Vajrasattva* ist jetzt nicht mehr der ferne Beschützer, die Beziehung ist offensichtlich sehr viel enger geworden. Es ist eine Art reine Erotik auf höherer Ebene**

Sarva siddhim me prayccha
sarvakarmasu ca me
cittam sreyah kuru hum

Verleih mir *siddhi* bei allem, was ich tue, mache meinen Geist in jeder Hinsicht ausgezeichnet. *Hum*.

Mit diesen Zeilen öffnen wir uns völlig dem Einfluss des *Adibuddha*.

Ha ha ha ha hoh

Nachdem wir uns *Vajrasattva* geöffnet haben, werden wir – wie er – völlig rein, was uns vor Freude in schallendes Gelächter ausbrechen lässt.

Bhagavan sarva tathagata

vajra ma me munca

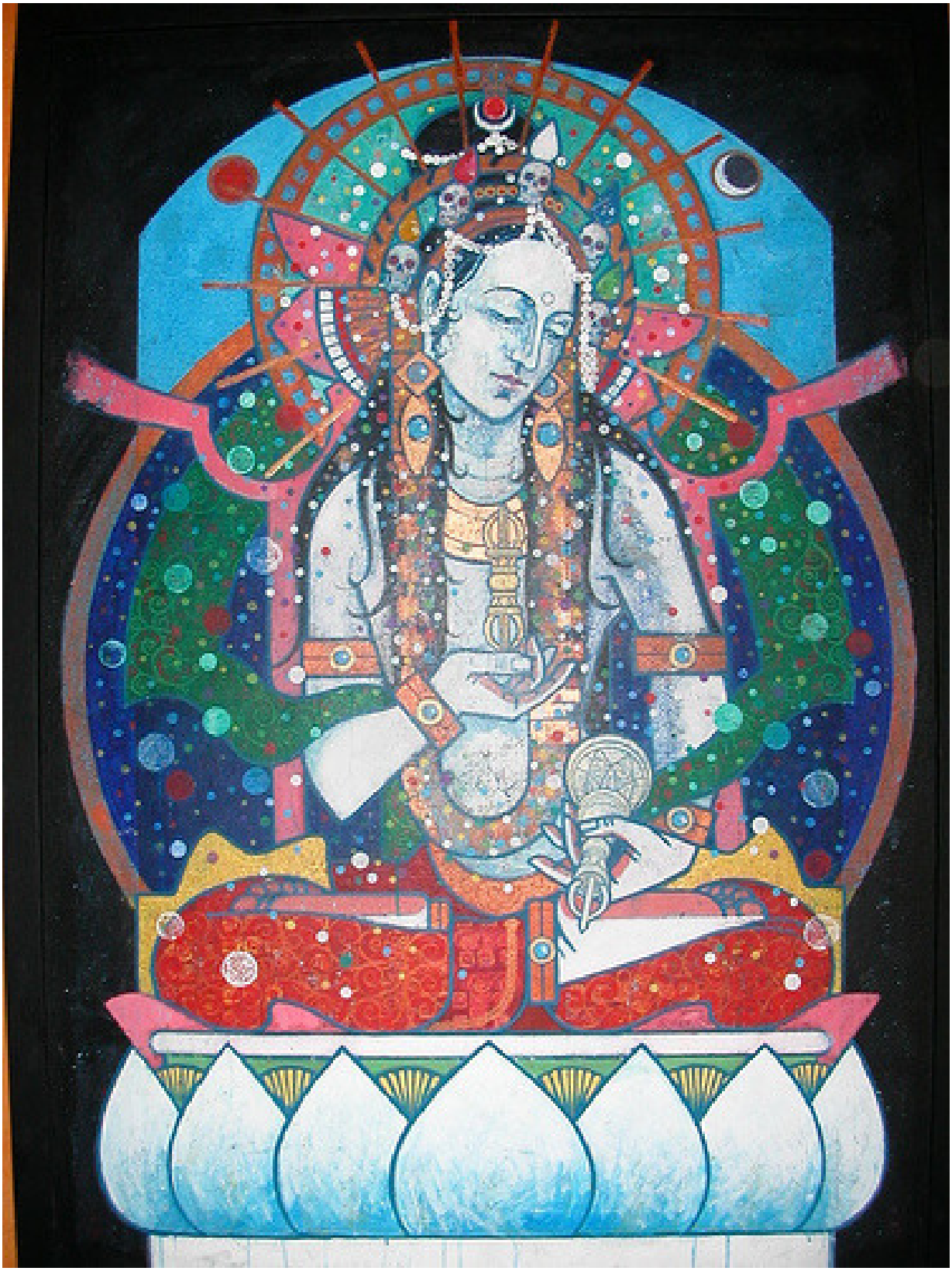
O Segensreicher! *Vajra* aller Buddhas! Lass mich nicht im Stich!

Vajri bhava mahasamayasattva
ah hum phat!

Sei der *Vajraträger*, Wesen des großen Bündnisses!

Das etwas aggressive *phat!* am Ende wird in der tibetischen Tradition als effektive Maßnahme zur Verscheuchung von Dämonen angesehen.

Soweit zu *Vajrasattva*, der viele Buddhisten, insbesondere im *tantrischen* Buddhismus ganz besonders inspiriert. Ich gebe zu, mich hat diese Faszination bislang noch nicht so richtig ergriffen, aber vielleicht kommt das ja noch, man entwickelt sich ja weiter. Ich bewege mich momentan noch auf der Stufe des Kontaktes eine Ebene tiefer, auf der Stufe des Kontaktes zu den fünf jinas, den Siegern, den fünf Aspekten, die eine Annäherung an Buddhaschaft erlauben. Ich bin ja noch ein ziemlich lausiger Übender. Aber vielleicht gibt es ja Personen unter euch, die für diesen Zugang empfänglicher sind als ich – bislang.



Vajrasattva

moderne Darstellung, gemalt von Aloka

Vajrasattva

klassische Darstellung (von Aloka)